



T u m o r z e n t r u m D r e s d e n e . V .

Jahresbericht

Psychosoziale Beratungsstelle 2024

Die Krebsberatungsstelle wird gefördert durch:



Diese Maßnahme wird mitfinanziert durch Steuermittel auf der Grundlage des vom Sächsischen Landtag beschlossenen Haushaltes.



Inhaltsverzeichnis

1	Die Psychosoziale Beratungsstelle am Tumorzentrum Dresden e.V.	3
1.1	Allgemeines, grundsätzliche Zielsetzung	3
1.2	Aufbau und Betrieb der Beratungsstelle.....	3
1.2.1	Kontakt und Erreichbarkeit	3
1.2.2	Personelle Besetzung	4
1.3	Trägerschaft und Finanzierung.....	4
2	Angebote	4
2.1	Individuelle Beratung von Patienten und Angehörigen.....	4
2.2	Sonstige Angebote	5
3	Beratungsbilanz 2024	5
3.1	Anzahl der Beratungen.....	5
3.2	Ratsuchende	6
3.3	Geschlechterverteilung	6
3.4	Altersstruktur	7
3.5	Tumordiagnosen	7
3.6	Beratungsform, Setting, Ort der Beratung.....	7
3.7	Beratungsanliegen und Beratungsleistungen	8
3.8	Beratungsdauer	9
4	Sonstige Angebote/Veranstaltungen 2024.....	10
4.1	Seminare und Kurse für Tumorpatienten	10
4.2	Vortragsreihe "Mehr Wissen über Krebs"	10
4.3	Gesprächsgruppe für Angehörige von TumorpatientInnen.....	11
5	Qualitätssichernde Maßnahmen.....	11
5.1	Kooperation und Vernetzung.....	11
5.1.1	Arbeitsgruppe „Psychosoziale Versorgung“	11
5.1.2	Arbeitstreffen der Tumorberatungsstellen im Regierungsbezirk Dresden	11
5.1.3	Fortbildungsveranstaltung für onkologische tätige Sozialarbeiter	12
5.2	Öffentlichkeitsarbeit	12
5.2.1	Vorträge und Teilnahme an Veranstaltungen.....	12
5.2.2	Informationsmaterial	12
5.3	Fort- und Weiterbildung, Supervision.....	13
5.4	Wirksamkeit und Effizienz der Beratungsstellenarbeit.....	13

1 Die Psychosoziale Beratungsstelle am Tumorzentrum Dresden e.V.

1.1 Allgemeines, grundsätzliche Zielsetzung

Über die Psychosoziale Beratungsstelle wird die psychosoziale Betreuung von Patienten und Angehörigen, die Beratung über mit Krebs zusammenhängenden Fragen sowie die Zusammenarbeit mit Selbsthilfegruppen und onkologisch tätigen Fachkräften, vorrangig Sozialarbeiter und Pflegekräfte realisiert.

Die psychosoziale Beratung erfolgt am TZD durch eine Sozialarbeiterin. Es geht in der Arbeit mit den Betroffenen vorrangig darum, ihnen im Gespräch die Möglichkeit zu geben, über ihre Ängste und Sorgen zu sprechen, sich zu informieren und beraten zu lassen mit dem Ziel, das Krankheitsgeschehen besser zu verstehen und an der persönlichen Krankheitsbewältigung aktiv mitzuarbeiten. Im Gespräch werden Verarbeitungsprozesse angeregt und Selbsthilfkräfte mobilisiert. Patienten sollen ermutigt und motiviert werden, im Krankheitsverlauf Therapieentscheidungen bewusst mitzutragen und durch zunehmende Akzeptanz besser mit der Krankheit leben zu können.

Zudem erhalten Ratsuchende Hilfe und Unterstützung bei sozialrechtlichen Anliegen und Antragsstellungen, beim Umgang mit Ämtern und Behörden sowie bei der Vermittlung von weiteren Hilfen und Ansprechpartnern.

Die Beratungsstelle versteht sich über die Einzelfallhilfe hinaus im weitesten Sinne als aktiver Partner zum vernetzten Arbeiten für alle, die mit Krebserkrankungen und den damit zusammenhängenden vielfältigen Fragestellungen konfrontiert werden. Das sind die Betroffenen selbst, Angehörige, Freunde, Selbsthilfegruppen und Professionelle.

1.2 Aufbau und Betrieb der Beratungsstelle

1.2.1 Kontakt und Erreichbarkeit

Tumorzentrum Dresden e.V.

Psychosoziale Beratungsstelle für Tumorkranke und Angehörige

Löscherstraße 18, 01309 Dresden

Telefon: 0351 3177 304

Telefax: 0351 3177 303

E-Mail: kranz@tumorzentrum-dresden.de

Die Beratungsstelle bietet von montags bis freitags Beratungszeiten an. Die regulären Geschäftszeiten gewährleisten eine Verfügbarkeit von mindestens 13 Std. pro Woche an mindestens 2 Tagen. Außerhalb der Besetzungszeiten ist ein Anrufbeantworter geschaltet.

Die Beratung kann stattfinden als:

- Telefonberatung
- persönliche Beratung
- Haus- und Klinikbesuche
- schriftliche Beratung (z.B. per Mail)

Die Beratungen können als Einzelgespräch, Paargespräch oder Familiengespräch erfolgen.

Um Niedrigschwelligkeit zu gewährleisten, finden die Beratungen in der vom Ratsuchenden gewünschten Form statt (auch anonym) und sind für die Ratsuchenden kostenlos.

1.2.2 Personelle Besetzung

Die Beratung erfolgt durch Frau Isabel Kranz, Dipl. Sozialarbeiterin/-pädagogin, M.A. Klinische Sozialarbeit mit Weiterbildung in Psychoonkologie sowie systemischem Coaching und Kurztherapie.

Die Koordination/Assistenz erfolgt durch Frau Antje Weiß, Koordinatorin des Tumorzentrums Dresden e.V. mit Qualifikation in Gesprächsführung und Weiterbildung als Mediatorin (zertifiziert gemäß ZMediatAusbV) und Supervisorin.

1.3 Trägerschaft und Finanzierung

Fachlicher Träger der Krebsberatungsstelle ist der TZD e.V., in dem die onkologisch tätigen Behandler/Behandlerinnen und Einrichtungen der Region Mitglieder und somit Kooperationspartner sind. Der Tumorzentrum Dresden e.V. unterstützt die Arbeit der Krebsberatungsstelle auch finanziell (Finanzierung von Seminaren, Informationsveranstaltungen für PatientInnen, Weiterbildung der MitarbeiterInnen, Öffentlichkeitsarbeit).

Organisatorisch struktureller Träger der Beratungsstelle ist das Universitätsklinikum Carl Gustav Carus, Dresden (Sicherung Eigenleistung, Anstellung Personal).

Seit 01/2022 erhält die Psychosoziale Beratungsstelle die Förderung durch den Spitzenverband der GKV/PKV gemäß § 65e SGB V für einen Bewilligungszeitraum von drei Jahren. Dadurch können 80 Prozent der Bruttopersonalkosten sowie ein Anteil der Sachkosten in Höhe von 20 Prozent der geförderten Personalkosten, für die Beratungsstelle gedeckt werden. Zudem wird die Maßnahme seit 01/2023 mitfinanziert durch Steuermittel auf der Grundlage des vom Sächsischen Landtag beschlossenen Haushaltes. So erhält die Psychosoziale Beratungsstelle in diesem Rahmen 2024 eine Zuwendung als Anteilsfinanzierung in Höhe von 15 Prozent der vom GKV-Spitzenverband als förderfähig anerkannten Personal- und Sachausgaben in Form eines Zuschusses.

2 Angebote

2.1 Individuelle Beratung von Patienten und Angehörigen

Die Beratungsstelle für Krebspatienten und ihre Angehörigen bietet die Möglichkeit,

- zur allgemeinen Information hinsichtlich sozialrechtlicher und psychosozialer Fragestellungen bei einer Krebserkrankung
- persönlicher Beratung für den speziellen Krankheitsfall des/der Ratsuchenden
- des therapiebegleitenden Gesprächs bzw. der psychischen Unterstützung.

Das Beratungs- und Informationsangebot für Krebspatienten und ihre Angehörigen umfasst:

Informationen zu

- sozialrechtlichen Leistungen (z.B. Schwerbehindertenausweis, medizinische und berufliche Rehabilitationsmaßnahmen, Pflegeleistungen, Heil- und Hilfsmittel)
- Hilfen in finanziellen Notlagen
- praktischen Hilfen im ambulanten Bereich, z.B. Pflegedienste, soziale Dienste
- sporttherapeutischen Gruppen
- Angeboten anderer Beratungsstellen und Leistungserbringer (z.B. Seniorenberatung, Familienhilfen, Schuldnerberatung)
- Möglichkeiten der persönlichen Krankheitsbewältigung
- Seriösen Informationsquellen (Internetadressen, Informationsdienste etc.)
- Regionalen Versorgungsstrukturen (Psychotherapeuten/innen, Selbsthilfegruppen, Hospizeinrichtungen, Pflegeeinrichtungen, anderen Fach- und Beratungsdiensten etc.)
- Ansprechpartnern bei speziellen Fragen (z.B. Ärzte/Ärztinnen bei Informationsbedarf über Krankheit und medizinische Behandlung)

Hilfe und Unterstützung, z.B. bei

- der Klärung des individuellen Beratungsbedarfs
- der Bearbeitung und Bewältigung individueller Belastungsreaktionen
- der Krankheitsverarbeitung und Krankheitsbewältigung
- sozialer Interaktion (z. B. Familie, Partnerschaft)
- der Beantragung von Sozialleistungen
- Fragen der beruflichen Wiedereingliederung
- Fragen der Vorsorge (z.B. Vorsorgevollmacht, Patientenverfügung)
- dem Umgang mit Ämtern und Behörden

2.2 Sonstige Angebote

- regelmäßige Informationsveranstaltungen zu krebspezifischen Themen
- Seminare und Kurse für TumorpatientInnen/Selbsthilfegruppen
- Bereitstellung von Informationsbroschüren zu verschiedenen Krebserkrankungen und Themen der Prävention und Früherkennung

Alle Angebote sind kostenfrei (Ausnahme: Unkostenbeitrag bei Seminaren/Kursen). Die Gespräche unterliegen der Schweigepflicht.

3 Beratungsbilanz 2024

3.1 Anzahl der Beratungen

Im Jahr 2024 erfolgten insgesamt 282 Beratungsgespräche. Alle folgenden Auswertungen beziehen sich auf diese Anzahl.

Tab. 1 gibt einen Überblick über die Anzahl der geführten Erst- und Folgegespräche. Bei der Anzahl der Beratungsgespräche werden gemäß den Förderrichtlinien der GKV/PKV nur Beratungen und Kontakte berücksichtigt, welche ≥ 15 min. gedauert haben. Beratungen mit einer Gesprächsdauer unter 15 min. finden in den nachfolgenden statistischen Auswertungen daher keine Berücksichtigung. Zu unterscheiden von der Anzahl der Beratungsgespräche ist die berechnete Anzahl der Beratungseinheiten. Pro Mitarbeiter wird die Anzahl der durchgeführten Beratungsgespräche in Einheiten je 30 Minuten erfasst, d.h. 15minütige Gespräche sind 0,5 Beratungseinheiten. Daraus ergeben sich 470 Beratungseinheiten im Jahr 2024.

Tab. 1: Erst- und Folgegespräche		
Beratungsgespräche	Anzahl	Anteil in %
Erstgespräche	221	78
Folgegespräche	61	22

3.2 Ratsuchende

Im Berichtszeitraum erhielten 258 Betroffene (91,5 %) und 24 Angehörige (8,5 %) eine Beratung (Tab. 2). Die Inanspruchnahme der Beratungen ist demnach durch die Betroffenen selbst am höchsten.

Tab. 2: Ratsuchende		
Ratsuchende	Anzahl	Anteil in %
Betroffene	258	91,5
Angehörige	24	8,5

3.3 Geschlechterverteilung

Bei der Geschlechterverteilung (Tab. 3) ist ersichtlich, dass gut zwei Drittel der Ratsuchenden weiblichen Geschlechts sind. Frauen nehmen demnach die Angebote sehr viel häufiger in Anspruch als Männer.

Tab. 3: Geschlechterverteilung		
Geschlecht	Anzahl	Anteil in %
weiblich	185	65,6
männlich	97	34,4

3.4 Altersstruktur

Aus der Abb. 1 lässt sich entnehmen, dass die Beratungsleistungen am häufigsten von Ratsuchenden in der Altersgruppe 60 bis 74 Jahre in Anspruch genommen werden (38 %), gefolgt von Ratsuchenden in der Altersgruppe 45 bis 59 Jahre (29 %). Die Gruppe der 25 bis 34-Jährigen nutzt das Beratungsangebot eher selten (2 %).

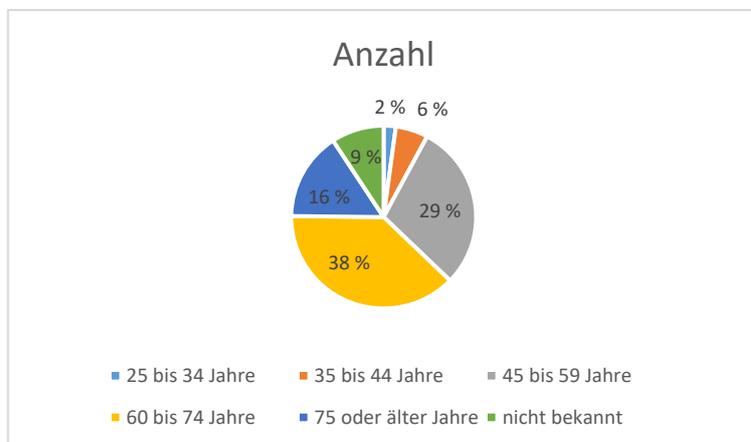


Abb. 1: Altersstruktur der Ratsuchenden

3.5 Tumordiagnosen

Die Abb. 2 zeigt, welche Tumordiagnosen die Ratsuchenden haben. Am häufigsten nutzen Betroffene mit einer Brustkrebserkrankung die Beratungsangebote (32,6 %), gefolgt von Ratsuchenden mit Prostatakrebs (14,3 %).

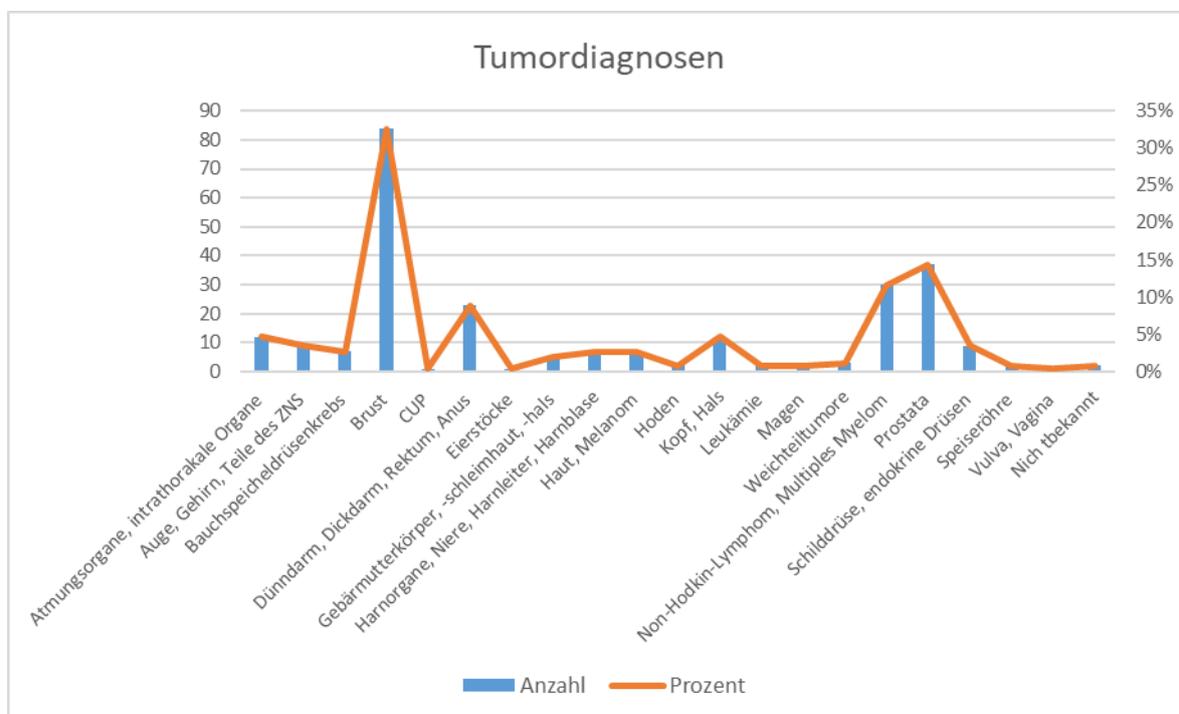


Abb. 2: Häufigkeiten der Tumordiagnosen

3.6 Beratungsform, Setting, Ort der Beratung

244 Beratungen (87 %) wurden persönlich durchgeführt und 38 (13 %) Beratungen telefonisch. Schriftliche Beratungen gab es im Jahr 2024 nicht.

240 (85 %) Beratungen waren Einzelgespräche. Paarberatungen bzw. Gespräche mit 2 Personen waren weitaus seltener (42 bzw. 15 %). Beratungen mit mehr als 2 Personen gab es nicht. Die Mehrzahl der Beratungen wurden in der Krebsberatungsstelle bzw. der Außenberatung geführt (280 bzw. 99 %). Hausbesuche waren die Ausnahme (2 bzw. 1 %).

3.7 Beratungsanliegen und Beratungsleistungen

Abb. 3 gibt einen Überblick zu den Beratungsanliegen mit denen Ratsuchende in die Beratungsstelle kommen (414 Beratungsanliegen gesamt). In Tab. 4 sind die erbrachten Beratungsleistungen aufgelistet (681 Beratungsleistungen gesamt). Zentrale Themenschwerpunkte bilden Informationen zur medizinischen Rehabilitation (29,5 %) und Schwerbehinderung (10,3 %). Dabei sind auch die Unterstützung bei Antragstellungen und dem Verfassen von Schriftstücken häufig Gegenstand der Beratungsgespräche (28,6 %).

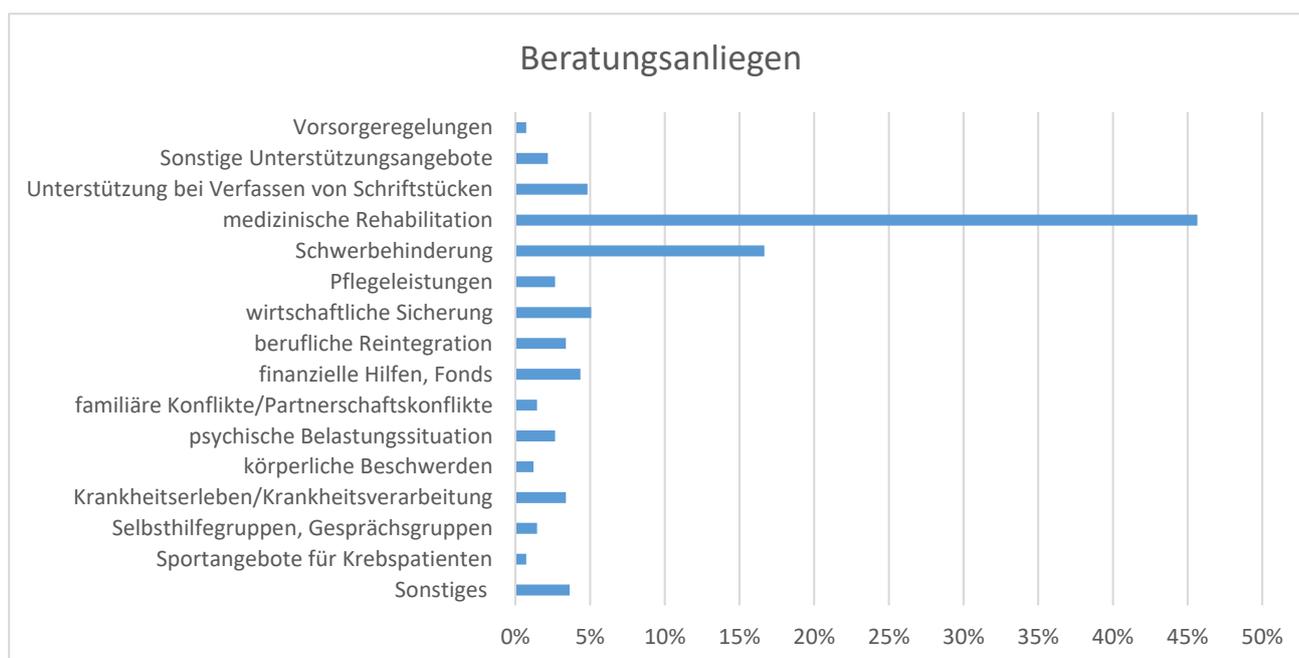


Abb. 3: Beratungsanliegen der Ratsuchenden (Mehrfachnennungen möglich)

Tab. 4: Erbrachte Beratungsleistungen (Mehrfachnennungen möglich)		
Beratungsleistungen	Anzahl	Prozent
medizinische Rehabilitation	201	29,52%
Schwerbehinderung	70	10,28%
wirtschaftlichen Sicherung	23	3,38%
berufliche Reintegration	8	1,17%
finanzielle Hilfen, Fonds	19	2,79%
Pflegeleistungen	14	2,06%
Unterstützung bei Antragstellungen und Schriftstücken	195	28,63%
Vermittlung Gruppenangebote (Selbsthilfe, Ernährung, Sport o.ä.)	14	2,06%
Vermittlung soziale Dienste/Unterstützungsangebote	21	3,08%
Beratung psychische Belastungssituation	9	1,32%
Gespräche Krankheitserleben/Krankheitsverarbeitung	58	8,52%
Unterstützung bei Konflikten (Partnerschaft/Familie)	8	1,17%
Vermittlung Psychotherapie	5	0,73%
Sonstiges	32	4,70%

3.8 Beratungsdauer

Die durchgeführten Beratungsgespräche (reine Beratungszeit) dauerten größtenteils zwischen 45 und 50 Minuten (105 bzw. 37,2 %), siehe Abb. 4. Hinzu kommt häufig noch Zeit zur Vor- und Nachbereitung von Gesprächen, die nicht erfasst wird.

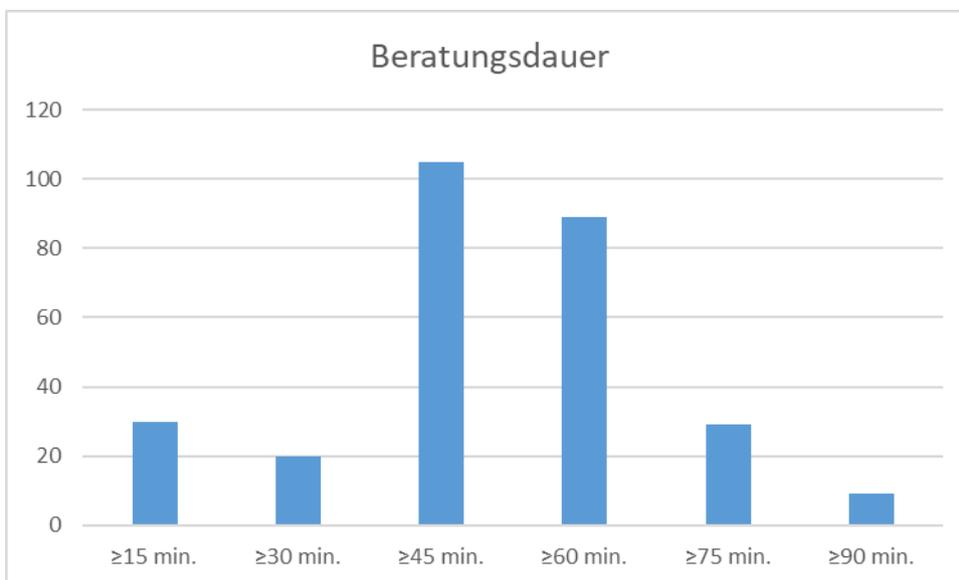


Abb. 4: Dauer der Beratungsgespräche (Anzahl)

4 Sonstige Angebote/Veranstaltungen 2024

4.1 Seminare und Kurse für Tumorpatienten

Anliegen der Seminare und Kurse für Tumorpatienten ist es, die Betroffenen in ihrer Krankheitsverarbeitung und Krankheitsbewältigung zu unterstützen und ihnen einen Raum zum Austausch mit Gleichbetroffenen zu geben.

„Achtsamkeit in herausfordernden Zeiten“ Seminar für Tumorpatient*innen 15./16.03.24
*Leitung: Eva Scholtyssek, Dipl. Sozialpädagogin, Yogalehrerin, MBSR-Lehrerin
(8 Teilnehmer*innen)*

„Mein Leben mit Krebs – Was kann ich für mich tun?“ 08.11./09.11.24
*Leitung: Andreas Bergmann, Dipl. Sozialpädagoge, Psychologischer
und Psychoonkologischer Berater (6 Teilnehmer*innen)*

„Kleine Auszeit“ - Entspannungskurs für TumorpatientInnen 11.01. – 08.02.24
*Leitung: Isabel Kranz (5 Kurstermine, 5 Teilnehmer*innen)*

„Kleine Auszeit“ - Entspannungskurs für TumorpatientInnen 14.11. - 12.12.24
*Leitung: Isabel Kranz (5 Kurstermine, 5 Teilnehmer*innen)*

4.2 Vortragsreihe “Mehr Wissen über Krebs”

Die Vortragsreihe mit jeweils zwei Vortragsthemen pro Veranstaltung ist ein offenes und niederschwelliges Angebot für Krebspatienten und Angehörige sowie sonstige Interessierte. Durch die regelmäßige Evaluation der Veranstaltungen einschließlich der Befragung der Teilnehmenden zu deren Themenwünschen ist dieses Angebot sehr gut auf den Informationsbedarf von Patientinnen und Patienten abgestimmt.

Veranstaltung 29.02.2024

“Aktuelle Entwicklungen in der Strahlentherapie bei Krebs”
*Prof. Dr. med. Mechthild Krause, Direktorin Klinik und Poliklinik für Strahlentherapie und
Radioonkologie, Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden*

“Zielgerichtete Krebstherapien – Welche gibt es und was können sie leisten?”
*Prof. Dr. med. Jörg Schubert, ChA Klinik für Innere Medizin – Hämatologie, Onkologie und
Palliativmedizin, Elblandklinikum Riesa*

Veranstaltung 13.06.2024

“Soziale Hilfen bei Krebs”
*Dipl.-Soz.arb./Soz.päd. Isabel Kranz, M.A., Psychosoziale Beratungsstelle, Tumorzentrum
Dresden*

“Diagnose Krebs – Hilfreiche Strategien zur Krankheitsbewältigung”
Dipl.-Psych. Thomas Zimmer, Abt. Psychologie/Neuropsychologie, Klinik Bavaria Kreischa

Veranstaltung 07.11.2024

“Künstliche Intelligenz – Was ist heute schon möglich durch ChatGPT und Co. für die Therapiesteuerung?”

Dr. med. Chiara Löffler, Medizinische Klinik und Poliklinik I, Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden

“Wechselwirkungen von Arzneimitteln – Worauf sollte ich als Krebspatient*in achten?”

André Guhr, Apotheker, Sonnen-Apotheke Meißen

4.3 Gesprächsgruppe für Angehörige von TumorpatientInnen

Anliegen der im Jahr 2023 neu gegründeten angeleiteten Gesprächsgruppe für Angehörige von Tumorpatient*innen war, Betroffenen im geschützten Rahmen die Möglichkeit zu bieten, mit anderen An- und Zugehörigen ins Gespräch zu kommen zu Themen und Fragen, die sie beschäftigen. Aufgrund mangelnder Nachfrage wurde das Angebot jedoch in der 2. Jahreshälfte 2024 wieder eingestellt.

Die Gesprächsgruppe fand 2024 an 4 Terminen (1 x monatlich) statt. Leitung: Isabel Kranz

5 Qualitätssichernde Maßnahmen

5.1 Kooperation und Vernetzung

Die psychosoziale Beratungsstelle arbeitet eng mit anderen regionalen und überregionalen Tumorberatungsstellen, verschiedenen Institutionen und Einrichtungen, anderen Fach- und Beratungsdiensten sowie mit Selbsthilfegruppen der Region zusammen mit dem Ziel der Vernetzung und Koordination der unterschiedlichen Hilfsangebote. Die Mitarbeit in interdisziplinären Arbeitskreisen und Arbeitsgemeinschaften dient dem Erfahrungsaustausch sowie der besseren Vernetzung und Weiterentwicklung psychosozialer Hilfsangebote.

5.1.1 Arbeitsgruppe „Psychosoziale Versorgung“

Die AG „Psychosoziale Versorgung“ des Tumorzentrums Dresden bietet allen Agierenden dieses Fachgebietes die Möglichkeit zum interdisziplinären Austausch und der Diskussion über aktuelle Anliegen und Probleme. In der AG sind all jene Berufsgruppen vertreten, die neben den ÄrztInnen onkologische PatientInnen und deren Angehörige betreuen (Psychotherapeuten, Sozialarbeiterinnen, Seelsorger, Mitarbeitende von Pflege- und Hospizdiensten). Die AG trifft sich regelmäßig zwei- bis dreimal im Jahr. Die Treffen dienen gleichzeitig als Fortbildung, Praxisbegleitung und Qualitätszirkel. Im Jahr 2024 fanden 2 Arbeitsgruppentreffen statt.

5.1.2 Arbeitstreffen der Tumorberatungsstellen im Regierungsbezirk Dresden

Seit 2021 finden unter der Federführung des Tumorzentrums Dresden e.V. nach 9-jähriger Pause wieder zweimal jährlich Arbeitstreffen der ambulanten Tumorberatungsstellen im Regierungsbezirk Dresden statt. Inhaltlicher Schwerpunkt sind die Einhaltung/Umsetzung der Förderkriterien nach § 65e SGB V sowie alle relevanten Themen der Arbeit und Organisation von ambulanten Tumorberatungsstellen. Im Jahr 2024 fanden 2 Arbeitstreffen statt.

5.1.3 Fortbildungsveranstaltung für onkologische tätige SozialarbeiterInnen

In den Fortbildungsveranstaltungen für onkologisch tätige SozialarbeiterInnen werden sozialrechtliche und psychosoziale Themen behandelt. Bei der Themenauswahl orientiert sich das Tumorzentrum an der sich ständig verändernden Gesetzgebung im Gesundheits- und Sozialwesen und an den Bedürfnissen der PatientInnen, für die die SozialarbeiterInnen beratend und begleitend wirken.

Sozialrecht –

Versorgung von Kindern krebskranker Eltern – Welche Hilfen gibt es?’ 27.09.2024

„Leistungen nach dem Krankenversicherungsrecht“

*Referent*innen AOK Plus, Dresden*

„Hilfen durch das Jugendamt“

Referentin Abt. Allg. Soziale Dienste, Jugendamt, Landeshauptstadt Dresden

„Sorgerecht – Optionen der Vorsorge zu Lebzeiten“

Referentin Rechtsanwältin, Anwaltsbüro Dresden

„Elternassistenz im Rahmen der Eingliederungshilfe“

*Referent*innen SG Eingliederungsleistungen, Sozialamt, Landeshauptstadt Dresden*

5.2 Öffentlichkeitsarbeit

5.2.1 Vorträge und Teilnahme an Veranstaltungen

Vorträge:

16.04.2024 „Soziale Hilfen bei Krebs“, Selbsthilfegruppe Stoma, Dresden

13.06.2024 „Soziale Hilfen bei Krebs“, Vortragsreihe Tumorzentrum Dresden

23.10.2024 „Psychosoziales Versorgungsangebot für Krebspatient*innen“, 8. SaxoN Treffen

Informationsstände:

27.04.2024 Patiententag, Tumorzentrum Dresden

25.05.2024 Patiententag, Nationales Zentrum für Tumorerkrankungen (NCT/UCC) Dresden

16.11.2024 Patiententag, Brustzentrum, Krankenhaus St. Joseph-Stift Dresden

5.2.2 Informationsmaterial

Die Psychosoziale Beratungsstelle hat eigene Informationsflyer. Diese werden regelmäßig an verschiedenste Netzwerkpartner verteilt und versandt.

Zudem veröffentlicht der TZD e.V. seine Angebote in einem eigenen Schaukasten sowie auf der Website des Tumorzentrum Dresden e.V.

5.3 Fort- und Weiterbildung, Supervision

Die Mitarbeitenden der Psychosozialen Beratungsstelle bilden sich kontinuierlich fort, z.B. auf Krebskongressen, Fachtagungen oder bei Fort- und Weiterbildungsveranstaltungen.

2024: - Teilnahme 24. Patiententag, Tumorzentrum Dresden e.V.

- Fortbildung „Sozialrecht“, Tumorzentrum Dresden e.V.

- Teilnahme „Krebs im Focus“, Universitäts KrebsCentrum Dresden

- Teilnahme Fachtagung der BAK e.V.

- Teilnahme 8 x externe Supervision

5.4 Wirksamkeit und Effizienz der Beratungsstellenarbeit

Um die Wirksamkeit und Effizienz der Angebote der Beratungsstellenarbeit einzuschätzen, erfolgt:

- eine regelmäßige Bewertung der durchgeführten Beratungen mittels Fragebögen
- Bewertung von Kursen/Seminaren mittels persönlicher Befragungen und/oder Fragebögen
- eine regelmäßige Evaluation der durchgeführten Informationsveranstaltungen mittels Evaluationsbögen

Für die Beratungsstelle:

Isabel Kranz, Dipl.-Soz.arb./Soz.päd. (FH), M.A.

Dresden, 30.01.2024